

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

12.9.1845 (No. 248)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, den 12. September.

No. 248.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 fr. und 4 fl. 15 fr.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei.

1845.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Der „Prophet“ erzählt: „Noch ehe irgend ein Verbot der Ronge'schen Schriften in Böhmen erlassen worden war, brachte der evangelische Pastor Molnar aus Gablonz bei Reichenberg in Böhmen drei ronge'sche Schriften von einer Reise nach Hirschberg am 5. Febr. mit nach Tannwald in der Herrschaft Morgenstern, woselbst er sie offen einem Katholiken mit der Anforderung übergab, sie dem protestantischen Fabrikdirektor Zollinger zu Tannwald zuzustellen. Hierauf verfügte das k. k. Kreisamt Jungbunzlau am 29. März im „arbiträren Wege“ sechs wöchentlichen Arrest mit Anlegung von Fußseisen gegen den Pastor Molnar, welchen das k. k. Konsistorium augsburgischer Konfession zu Wien zwar für „arbiträr“ hielt, aber nicht abwenden zu können glaubte, obgleich sich auch die gablonzer Gemeinde für ihren Pastor bei demselben verwendete. Da indessen von dem Pastor Molnar ein Gnabengesuch an die k. Hofkanzlei eingelaufen war, so wurde die Strafe „vor der Hand“ von dem k. Kreisamte zu Jungbunzlau am 16. Juli suspendirt.“

Aus Tyrol. Am 19. August, früh Morgens, fand bei Sleg ein Felsenabsturz dreiviertel Stunden hindurch Statt, der die Landstraße in einer Länge von hundert Klaftern mit Felsenblöcken von ungemeiner Größe bedeckte. Der Schutt liegt durchschnittlich fünf Klafster hoch. Der Eisackfluß, mit großen Steinmassen angefüllt, trat aus seinen Ufern und verwüsthete die angrenzenden Wiesen. Durch große Anstrengung ist die Straße schon am 25. wieder fahrbar geworden. In Trient war am 30. August die Etsch zu einer Höhe von 14 Fuß gestiegen und weit über ihr Bett ausgetreten, so daß die Felder 5 bis 6 Fuß hoch unter Wasser standen, und die Landstraßen an vielen Stellen beschädigt wurden. — Wie in der letzten Zeit in unseren Gebirgen wiederholt Reisende, meist weil sie ohne Führer zogen, durch Stürze von Felsen verunglückt sind, so daß der Leichnam des einen erst nach geraumer Zeit gefunden wurde, der zweite zwar noch lebend aber schon fast ganz erstarrt herausgezogen wurde und bald darauf starb, so stürzte auch vor Kurzem ein Pflanzensammler vom Untersberge hinab. Glücklicherweise hielt er sich an einem Strauche, an dem er sich mit einem Riemen anband. In dieser Lage mußte er zwei und einen halben Tag zwischen Himmel und Erde schwebend zubringen. Hätte er nicht eine geladene Pistole bei sich gehabt, um damit ein Zeichen geben zu können, so wäre er unrettbar verloren gewesen. Als ihn nach langer Zeit Holzarbeiter gefunden, mußten sie erst Stricke herbeiholen, und als sie wieder kamen, fand sich's, daß sie zu kurz waren, so daß sie neuerdings um längere nach Hause eilen mußten. Indessen war der Unglückliche ganz ohnmächtig geworden, und als man ihn endlich aus der Tiefe herausgezogen, hatte er schon fast gänzlich die Sprache verloren. (Vollst. für Tyrol.)

Preußen. Berlin, 4. Sept. Ein hiesiger Postbeamter, welcher den Protest der Lichtfreunde unterzeichnet hat, ist vor einigen Tagen plötzlich in die Rheinprovinz versetzt worden. (Barm. Z.)

Berlin, 5. Sept. Ein auch in andere Blätter übergegangener Artikel vom 27. August, in Nr. 200 der „Bresl. Ztg.“, enthält die Nachricht, daß ein römisch-katholischer Geistlicher aus russisch Polen, der, weil er den Uebertritt zur griechischen Kirche verweigert habe, auf den Transport nach Sibirien gegeben worden, unterwegs geflüchtet sey und sich jetzt auf dem Dom in Breslau aufhalte. Von dort aus soll er sich nach Berlin mit der Bitte um Gestattung beständigen Aufenthalts in Schlesien gewendet haben, jedoch abschlägig beschieden worden seyn und jetzt den Erfolg einer zweiten Bittschrift abwarten. Diese Nachricht ist, wenn gleich der Korrespondent sie von glaubwürdiger Seite erhalten haben will, jedenfalls in soweit völlig ungegründet, als bei den hiesigen Behörden, wie mit Bestimmtheit versichert werden kann, bis jetzt weder eine derartige Bittschrift eingegangen noch überhaupt etwas von der Sache bekannt geworden ist. (Magdb. Z.)

Berlin, 7. Sept. Die Ankunft der Kaiserin von Rußland ist bis heute noch nicht erfolgt. Man vermuthet hier allgemein, daß die hohe Frau durch die in den letzten Tagen gewesenen Stürme abgehalten worden sey, die Reise nach Berlin über Stettin zu Wasser zurückzulegen und auf dem gewöhnlichen Landwege nun herkommen werde. Eine Anzahl kaiserl. russ. Wagen, welche zum Gefolge der Kaiserin gehören, sind gestern und heute schon hier angelangt. — Der Adjutant des Herzogs von Leuchtenberg, Baron v. Zoller, befindet sich jetzt hier, und will die Ankunft der Kaiserin erwarten. — Einem Gerüchte nach will man höhern Orts, zum bessern Einverständnis des Bürgerstandes mit dem Militär, die Garnison in Königsberg in Preußen wechseln lassen. Demnach dürfte auch der gegenwärtige Kommandeur daselbst, Graf Dohna, von dort abberufen werden. Als dessen Nachfolger nennt man bereits den jetzt in Breslau befindlichen General v. Rohr, einen Mann voll humaner Gesinnung und zeitgemäßen Fortschritts. — Die gegenwärtige Anwesenheit des am englischen Hofe akreditirten brasilianischen Gesandten, Don Manuel Moreno, und dessen Sekretärs in hiesiger Residenz will man auf anzuknüpfende neue Handelsverbindungen mit Brasilien von Seiten Preußens beziehen. — Dem so häufig in den Zeitungen wiederholten Gerüchte, daß unser würdiger Kriegsminister v. Boyen sein Portefeuille jetzt niederlegen wolle, können wir zur Freude aller Vaterlandsfreunde aus guter Quelle widersprechen. Dieser gesinnungsvolle hohe Staatsdiener, auf den Preußen stolz seyn kann, steht trotz seines vorgerückten Alters doch noch mit jugendlicher Kraft und Frische seinem Ministerium vor. Mehr Glauben verdient, daß der höchst einflussreiche Kabinettsminister v. Thile seiner geschwächten Gesundheit wegen sich aus dem Staatsleben nun zurückziehen wolle. Dessen diesjährige Badereise scheint für ihn nicht den günstigen Erfolg gehabt zu haben, den seine Freunde und Verehrer sich davon versprochen. Der Kultusminister Eichhorn hat sich während seines Aufenthalts auf dem Lande wieder gänzlich erholt und verwalltet sein in der jetzigen Zeit gewiß sehr schwieriges Ministerium mit unermüdelicher Thätigkeit. (F. D. B. A. Z.)

Breslau, 29. August. Die Vorbereitungen zur würdigen Aufnahme der deutschen Land- und Forstwirthe sind sehr umfassender Art, fast mehr noch aber

sind es die Anstalten, die man zu Schaustellungen und Festen macht. Schwerlich dürfte deshalb die diesjährige Versammlung gegen eine der acht früheren zurückstehen, wohl aber an Glanz manche übertreffen. Zudem ist auch die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Zahl unserer Gäste zu der höchsten bis jetzt erreichten gehören werde. Wir wollen aber durch Mittheilung der getroffenen Anstalten die Ueberraschung unserer zu erwartenden Gäste nicht fördern und uns daher jeder Andeutung enthalten. (A. Z.)

Breslau, 5. Sept. An demselben Tage, als hier die Nachrichten von dem tarnowitzer Tumulte einliefen, meldeten sich wieder 20 hiesige römisch-katholische zum Beitritt zur deutsch-katholischen Gemeinde, und man kann annehmen, daß jetzt mindestens der vierte Theil der breslauer römisch-katholischen Einwohnerschaft deutsch-katholisch geworden ist. (Schl. Z.)

Swinemünde, 5. Sept. Noch immer ist J. Maj. die Kaiserin von Rußland nicht hier und vermuthet man, daß solche des höchst stürmischen Wetters wegen schon in Danzig an's Land gegangen seyn werde. Unser König, der Prinz von Preußen und Prinz Karl verweilen aber noch hier, um die geliebte Schwester zu erwarten. (Magd. Z.)

Magdeburg, 8. Sept. Ein von Halberstadt datirter, mit 74 Unterschriften von Predigern, Beamten, Kaufleuten u. verheerener Protest dortiger Protestanten schließt sich der berliner Erklärung vom 15. August an. Die Unterzeichner protestiren „auf Grund des Evangeliums gegen jeden Glaubens- und Gewissenszwang, gegen jede Anmaßung, die das Christenthum in starre Formen bannen und einen papiernen Papst aufstellen will. Sie nehmen dagegen in Anspruch: freie Entwicklung jeder, namentlich auch der theologischen Wissenschaft; freie, aus lebendiger Selbstbetheiligung der Gemeinden hervorgehende Organisation des kirchlichen Lebens und eine dadurch geordnete praktische Lehrfreiheit.“

Koblenz, 5. Sept. Jetzt ist der Befehl zum Neubau eines großen Assisen-saales in dem neuen Justizpalast dahier eingetroffen, und es werden demzufolge die Erdarbeiten alsbald in Angriff genommen werden. (Fr. D. B. A. Z.)

Nachen, 6. Sept. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, bei der höheren Behörde darauf anzutragen, das Brennen und die Ausfuhr der Kartoffeln für dieses Jahr zu verbieten, da sonst bei dem großen Miswachs Gefahr für Herbeischaffung der nöthigen Lebensmittel zu besorgen sey. Wie wir vernehmen, wurde von unserm Stadtrathe eine ähnliche Maßregel bevorwortet. Wir glauben, daß das größte Gewicht auf ein Verbot der Ausfuhr zu legen ist, da die größere Theuerung der Kartoffeln ohnehin das Brennen derselben erschweren wird. So lobenswerth aber auch jene Anträge sind, so erwarten wir doch von unsern städtischen Behörden noch andere Schritte, welche speziell geeignet seyn werden, die Lage der armen Klassen für den bevorstehenden Winter zu erleichtern. (Nach. Z.)

— Ein Landwirth schreibt in der „Düsseld. Ztg.“: „Kein Nachfaulen der Kartoffeln mehr!! Ich beile mich, folgende mir gestern von dem herzogl. v. arenberg'schen Outspächter, Hrn. Heinrich Erbach, gemachte Mittheilung zur Kenntniß der Landbewohner zu bringen, und um schleunige Anwendung, da wir noch sechs Wochen bis zur Ernte der Spätkartoffeln haben, zu bitten. Vor 14 Tagen, so beginnt dessen Erzählung, dachte ich, nachdem ich das Rübenkraut eggen ließ, es könne nichts schaden, wenn auch die Kartoffeln, da das Kraut doch schon brandig war, geeggt würden, und ließ solches also thun; und heute kann ich ihnen zu meiner größten Freude sagen, daß nicht allein die gesunden Kartoffeln völlig gut geblieben, sondern auch die schon angegangenen von ihren Brandflecken geheilt sind! Ich erkläre mir solches, fuhr er fort, folgenderweise: Durch das viele Regnen ist der Boden so fest geworden, daß die äussere Luft, welche Wachstum und Nahrungstoff bringen muß, nicht mehr eindringen konnte; dabei war die Hitze im Boden so groß, daß ich vorgefunden, wo ich an verschiedenen Stellen den Boden aufstochen ließ, bei schneller Anwendung des Thermometers noch 20 Grad Wärme darin fand. Nimmt man nun an, daß diese Wärme durch die kittartige Kruste des Bodens nicht entfliehen, auch Luft und Thau nicht darauf einwirken kann, so läßt es sich leicht erklären, daß die Kartoffel faulen muß. Frisch also an's Auslockern des Bodens, und ihr werdet Wunder sehen! Bei kleineren Stücken kann die Dingergabel, wenn sie zu einer Krage umgebogen wird, den besten Dienst thun. Bei großen Feldern wird die scharfe Egge gebraucht. Der Erfolg wird lehren, daß sich diese meine zufällige Entdeckung bewähren, die kleine Mühe hundertfach belohnen wird, und wir der Sorge, gute Kartoffeln den Winter hindurch zu haben, so wie unsere Saatkartoffeln zu erhalten, enthoben sind.“

Bayern. München, 4. Septbr. Das protestantische Oberkonsistorium dahier hat eine Verfügung, die Glaubenswirren in der evangelischen Kirche betreffend, ergehen lassen, worin ausgesprochen wird, daß jeder Pfarrer zwar die Pflicht habe, Glaubensverirrungen in seiner Gemeinde abzuwehren, daß aber weder dem Einzelnen, noch einer Körperschaft das Recht zustehe, gegen die Personen der Abweichenden förmliche Beschlüsse zu fassen und sie von der Kirchengemeinschaft öffentlich auszuschließen. Ein solches Urtheil könne nur die geordnete Behörde nach einem förmlichen und regelmäßigen Verfahren aussprechen. (Dortz.)

Aus dem Hannoverischen, 1. Sept. Es ist den Landdrostseien eine Verordnung zugegangen, nach welcher in Zukunft sämtliche Leichen bei ihrer Beerdigung von einem Geistlichen begleitet werden sollen. Merkwürdigerweise sind die Geistlichen selbst durch ihre Behörde noch nicht davon in Kenntniß gesetzt, wahrscheinlich weil das Konsistorium mit der dazu gehörigen Instruktion nicht zu Stande kommen kann. Und allerdings wird die Ausführung dieser Vorschrift besonders in größeren Städten wegen Mangels an Geistlichen einige Schwierigkeiten finden. Jedoch ist dem leicht abzuhelfen, und jedenfalls diese Sitte in unserer Kirchenordnung gegründet und dem religiösen Gefühle unserer Gemeinden völlig entsprechend. (H. G.)

Aus dem Osnabrückischen, 2. September. Die größte Indignation hat hier die so eben verbreitete Nachricht erregt, daß freche Räuberhände in der vorigen Nacht den Versuch gemacht haben, die Leiche des kürzlich auf seinem

Gute Okenwalde verstorbenen und auf dem Kirchhofe zu Buer begrabenen Generalleutnants Frhrn. v. Vincke zu berauben. Schon hatten die Diebe den Deckel des äußeren Sarges zum Theile zerbrochen, als sie, wahrscheinlich aus Ermüdung, ihre Arbeit aufgaben; denn daß sie dabei gekört worden seyen, darüber verlautet bis jetzt nichts. Beamte des Amtes Grönenberg haben sich heute behufs näherer Ermittlung des Thatbestandes an Ort und Stelle begeben. Möge es ihren Bemühungen gelingen, den Thäter auf die Spur zu kommen und sie zur gerechten Verantwortung zu ziehen. (H. C.)

Großh. Hesse n. Mainz, 6. Sept. Unser Hr. Bischof „glaubt (dem Klerus, und dieser den römischen Kirchenzeitungen, folglich auch andern Journalen) die amtliche Anzeige nicht vorenthalten zu dürfen, daß ein Mitglied des Diözesanklerus, der bisherige Dekan und Pfarrer Winter in Alzei, von der katholischen (?) Kirche abgefallen ist.“ Es folgen Ermahnungen an die Geistlichen der Diözese auch zum Gebete um Rückkehr des Abgefallenen in den Schooß der Kirche. Was dabei gegen die Deutsch-Katholiken gesagt ist, ist viel milder, als das in dem neulich erschienenen Bannbriefe des Bischofs von Fulda Ausgesprochene. Das, die Exkommunikation enthaltende, Schreiben unseres Hrn. Bischofs an Hrn. Winter läßt eine kurze Einleitung vorausgehen, zu welcher wir übrigens manches und anderweitig bekannt Gewordene aus dem jüngsten Verkehr der beiden Herren zusehen könnten, um die jetzige Praxis der römischen Kirche zu charakterisiren. Der Schlusssatz des Schreibens behauptet einfach: daß Hr. Winter sich aus der kath. Kirche selbst ausgeschlossen habe, „und erklären Wir daher, daß Sie nach den kanonischen Satzungen in die Excommunicatio, latae sententiae, verfallen sind.“ (F. J.)

Aus Oberhessen, 8. Sept. Die geobatische Aufnahme und das Nivellement des zur Anlage der Eisenbahn durch unsere Provinz geeigneten Terrains ist in so raschem Fortgange begriffen, daß alle dahin einschlagenden Arbeiten wohl noch vor Ende dieses Monats vollendet seyn werden. Alsdann dürfte der Zusammentritt der technischen Kommission zur Begutachtung und definitiven Festsetzung der projektirten Bahnlinie bald erfolgen. Im glücklichsten Falle, und bei längerer Fortdauer günstiger Witterung, würden die Erdarbeiten noch im Laufe des Herbstes beginnen können. Ein Tunnel würde, wie wir hören, die Höhe diesseits Pohlhons durchbringen, und ein Viadukt von ansehnlicher Länge über die Thalebene in der Gegend von Großlinden führen. Außer dem ebenfalls zur Ueberbrückung geeigneten Usthal bei Friedberg würden sich bei der Fortsetzung der Eisenbahn durch unsere Provinz keine weiteren bedeutenden Hindernisse entgegen stellen. (F. J.)

Kurhessen. Kassel, 6. Sept. Im nächsten November tritt ein neuer Landtag hier zusammen. Mit reger Spannung beobachtet man den Fortgang der Wahlen. Ein großer Theil derselben hat bereits seine Erledigung gefunden und das Ergebnis ist sehr zufriedenstellend.

Hanau, 8. Sept. Gestern hielt, in Abwesenheit des Hrn. Pfr. Keilmann, Hr. Butterstein, deutsch-katholischer Prediger aus Württemberg, einen Vortrag über Gal. 5. 1., über dessen Eindruck auf die Versammlung namentlich deren Vorsteher sich sehr günstig aussprachen. Dies geschah während der Anwesenheit des Landesregenten in Hanau. Die ausdrücklich befragten Behörden hatten nicht das Mindeste gegen Hrn. Buttersteins Vortrag einzuwenden; nur sollte Herr B. nicht offiziell als Prediger, sondern schlechthin als Redner auftreten. (F. J.)

Sachsen. Leipzig, 5. Sept. Von den Stadtverordneten sind neuerdings zwei Adressen verfaßt worden, eine an den König, die andere an den Prinzen Johann, wie man sagt, um sich bei Beiden wegen der ersten an den König gerichteten Adresse zu entschuldigen. Appellationsrath Dr. Haase, damals Vorstand der Stadtverordneten, hat seine Stelle niedergelegt. — Prof. H. Rasse, Redakteur der „Leipz. Zeitung“, hat sein Entlassungsgesuch als solcher eingereicht. (R. J.)

Leipzig, 7. Sept. Hr. Dr. Karl Heyner, Hauptmann der 5. Kompagnie der hiesigen Kommunalgarde, veröffentlicht in unserm Tagblatte Folgendes: „Der gefälligen Beachtung empfohlen. Wer den lägenhaftesten, der Wahrheit auf die empörendste Weise hohnsprechenden Artikel über die jüngsten Ereignisse in Leipzig lesen will, lese die ausgb. „Allg. Ztg.“ vom 1. Sept. oder die „Frankf. Oberpostamtszeitung“ Nr. 244, worin derselbe wiederum abgedruckt worden ist, vermuthlich nur, um den Verfasser dieses Artikels auch — der Lügen zu zeihen. Ich werde übrigens die geeigneten Schritte thun, um den Namen des Hrn. Verfassers besagten Artikels zu erfahren.“

Belgien.

Brüssel, 5. Sept. Man hat in Folge zweier Ministerrathsversammlungen in Betracht der Umstände die Nothwendigkeit, für den Unterhalt des Volkes zu sorgen, einstimmig anerkannt. Man darf daher der sehr baldigen Veröffentlichung von Maßregeln entgegensehen, welche die zollfreie Einfuhr aller Nahrungsmittel gestatten und deren Ausfuhr verbieten werden.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Die neukatholische Bewegung beschäftigt unsere Blätter sehr lebhaft; die Vorkämpfer der Universität gegen die Kirche betrachten sie als Diversion gegen Rom; sie rühen aber an derselben das Unbestimmte, Haltlose, wie z. B. das Sicdele bemerkt, es sey nichts Greifbares, nichts Bestimmtes in der Lehre der neuen Reformatoren. — Eine jüngste kön. Ordonnanz verleiht den Musikmeistern der Infanterieregimenter den Sergeantmajorsgrad. — Eine Entschliebung des Kriegsministers hat so eben vorgeschrieben, daß in allen unsern Kavallerieregimentern der kalte Hufbeschlag den warmen ersetze. — Durch Beschluß des Kriegsministers wird für jede nach Algerien eingeführte Milchkuh eine Prämie von 50 Fr. bewilligt werden, welche die Transportkosten von Italien, Frankreich und Spanien decken und übersteigen wird. Die Einfuhr müssen sich regelmäßig über den Ursprung der Milchkuhe ausweisen, die bei ihrer Ausschiffung vom Kolonialkommissär, welcher mit der Viehzucht beauftragt ist, werden untersucht werden. — In den Ministerien des Innern u. des Kriegswesens ist ernstlich die Rede von Errichtung einer elektrischen Telegraphenlinie, welche unter sich alle detaschirten Forts von Paris verbinden und in den Tuilerien und im Kriegsministerium über das Fort des Mont-Valerien enden würde, so daß alle Forts und bei den Fällen einer Meuterei oder eines wichtigen Ereignisses alle Garnisonen dieser Bastillen fast gleichzeitig die Befehle der Tuilerien erhalten würden. Ebenso ist bekannt, daß ein elektrischer Telegraph die Tuilerien mit den verschiedenen Ministerien in Verbindung bringen wird. — Der Zweikampf, der zwischen den Generalen Bourgois u. Bourjoli in Algerien statt haben sollte, wird nicht vor sich gehen. Man verdankt dies der Vermittelung des Bischofs von Algier, Hrn. Dupuch. — In den östlichen Provinzen von China werden jetzt vier neue Bisthümer errichtet, und zwei dieser Sitze mit französischen Priestern, welche sich in diesem Augenblicke dort aufhalten, besetzt werden. Frankreich hat der päpstlichen Regierung das

Anerbieten gemacht, zur Errichtung neuer Kirchen in den vier Städten, wo nach dem neuen Vertrage die Ausübung des katholischen Kultus erlaubt ist, mitzuwirken.

Paris, 8. Sept. Der Graf und die Gräfin Molina (Don Carlos und seine Gemahlin) haben von der französischen Regierung die Erlaubnis erhalten, ihren Aufenthalt in Marseille zu nehmen. Sie werden in den ersten Tagen dieser Woche in dieser Stadt eintreffen.

Paris, 8. Septbr. (Korresp.) Der Pater Drillet, Provinzial der Jesuiten in Lyon und einige Zeit bei der Erziehung des Herzogs von Bordeaur theilhaftig, ist in Lyon, 66 Jahre alt, gestorben. — Der bekannte Komponist Donizetti lebt hier sehr zurückgezogen und leidend; er hat die Komposition eines neuen Libretto für die große Oper zurückweisen müssen, da ihm die Aertze die größte Schonung anbefohlen haben. Er wird nur die für die hiesige italienische Oper übernommene Opera buffa: „Der Vormund“ beendigen und sich dann auf einige Jahre gänzlich von dem Komponiren zurückziehen. — In den Departementen, namentlich in Lyon, sind mehrere Cholerafälle nach dem Genusse des diesjährigen Obstes vorgekommen; der Tod erfolgte meist nach 36 Stunden; auch in den Norddepartementen haben sich nach dem Genusse kranker Kartoffeln Fälle der sporadischen Cholera gezeigt; jedenfalls läßt dieser Winter für viele Gegenden das Schlimmste fürchten. — Es wird abermals versichert, daß die königl. Ordonnanz, welche die Kammern auflösen und neue Wahlen anordnen soll, am 20. Oktober erscheinen wird. Man wartet nur den Erfolg der neuen jetzt stattfindenden partiellen Wahlen ab, um sich nach deren Ergebnis bestimmen zu entscheiden. Die ministeriellen Blätter versichern dagegen noch immer, es werde in diesem Jahre keine Auflösung stattfinden. — Man bemerkt, daß die ministerielle Departementspresse, die ihre Zuspiration aus dem Bureau des „Esprit public“ im Ministerium des Innern erhält, seit einiger Zeit die öffentliche Meinung darauf vorbereitet, daß im Falle eines Krieges zwischen Mexiko und Nordamerika Frankreich mit England einverstanden sich gegen Nordamerika erklären und jede Gebietsvergrößerung dieser Macht zu verhindern suchen werde. — Man schreibt die Lustreise, die der hiesige nordamerikanische Gesandte, Hr. King, plötzlich und zu so wichtiger Zeit nach Italien unternommen hat, einer Streitigkeit zu, die sich zwischen den Kabinetten von Paris und Washington erhoben habe.

Paris, 8. Septbr. (Korresp.) Das „Journal des Debats“ meldet nach einer aus Leipzig erhaltenen Mittheilung, daß die Könige von Preußen und von Sachsen in Pillnitz eine Zusammenkunft gehabt und gemeinschaftliche Maßregeln zur Unterdrückung der neuen religiösen Bewegung im katholischen wie im protestantischen Sinne besprochen haben. — Dasselbe Blatt meldet aus Tolosa vom 3., daß der Empfang der französischen Prinzen Nemours und Amale in Spanien ein sehr glänzender war. Von allen Seiten strömte die Bevölkerung auf ihrem Wege herbei und die Rufe: „Es leben die französischen Prinzen! Es lebe Ludwig Philipp!“ ertönten überall. In Trun wurden sie im Namen der Königin durch den Herzog von San Carlos und den Grafen Arana empfangen. In allen Städten und Dörfern waren die Häuser festlich geschmückt und die jungen Leute führten allegorische oder nationale Tänze auf. — Briefe aus Cu vom 6. melden, daß der König sich nach dem Hasen von Treport begeben und alle Anstalten zum Empfange der Königin Viktoria besichtigt habe. Aller Lärm, vorzüglich das Abfeuern von Kanonen ist aus dem Programm der Empfangsfestlichkeiten entfernt worden, wie dies schon in Belgien stattfand; der König soll sich geäußert haben: die Königin von England habe schon am Rheine genug Kanonendonner gehört. Nach der Abreise Viktoria's kommt der König mit dem Prinzen und der Prinzessin von Salerno in die Tuilerien, um seinen Gästen Paris und Versailles zu zeigen. — Die Kartoffelkrankheit scheint in Belgien große Besorgnisse zu erregen; die Kammern sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 16. d. nach Brüssel berufen; die Einfuhr aller Getreidefrüchte ist freigegeben, dagegen die Ausfuhr von Kartoffeln und Buchweizen verboten. — Auch in den französischen Departementen, die durch Mißernte gelitten haben, sollen ähnliche Verfügungen getroffen werden.

Großbritannien.

London, 4. Sept. Man arbeitet gegenwärtig sehr eifrig an Ausbesserung der Festungswerke im Tower von London. — Der Herzog von Wellington u. die Kommissäre des Hafens von Dover haben eine Versammlung gehalten in Bezug auf die beabsichtigten großen Verbesserungen dieses Hafens. — Aus Dublin wird der „Times“ unter'm 1. d. geschrieben: Dem gegen Ende der letzten Parlamentsversammlung von Sir J. Graham gegebenen Versprechen zufolge, ist ein Patent, welches dem Nationalerziehungsvereine eine Charte verleiht, heute mit dem großen Siegel von Irland versehen worden. Durch dieses Patent werden der Erzbischof von Dublin, der Erzbischof Murray und neun andere Personen zu einer gemeinschaftlichen Körperschaft unter dem Namen „Kommissäre der Nationalerziehung“ vereinigt und ermächtigt, gerichtlich zu belangen und belangt zu werden, so wie Eigenthum zu besitzen, welches jährlich 40,000 Pfd. St. nicht übersteigen darf. Die Ertheilung dieser Charte scheint bei allen Parteien einen sehr günstigen Eindruck gemacht zu haben. Die Kommission besteht aus 4 Katholiken, 2 Dissenters und 5 Anglikanern. — In Betreff des bekannten Banknotendiebstahls im Hause des Hrn. Rogers zu London hat man abermals eine entfernte Spur entdeckt. Vor einigen Tagen kam ein Gastwirth aus Neapel in London an und präsentirte drei der gestohlenen Noten bei der Bank, um sie sich in Baar auszahlen zu lassen. Auf Befragen versicherte er, dieselben von ihm bekannten angesehenen Personen, welche bei ihm gewohnt hätten, als Bezahlung empfangen zu haben; das Verzeichniß der gestohlenen Noten sey ihm erst vier Tage nachher durch den englischen Konsul zugekommen. — Die Vermählung des Sir Thomas Wilde mit Auguste Emma d'Este, Tochter des verstorbenen Herzogs von Sussex, welche aus unbekanntem Gründen früher Widerspruch erfuhr, ist nunmehr wirklich gefeiert worden. Sir Thomas ist 63 und die Dame gegen 50 Jahre alt. — Der Großdampfer „Greatbritain“, wie man dieses Riesenschiff nennen kann, hat seine erste Ueberfahrt nach Newyork unter nicht besonders günstigen Witterungsverhältnissen in 14 1/2 Tagen vollbracht, und bei seiner Ankunft dort am 10. August Nachmittags nicht geringes Aufsehen erregt. — Ein nicht uninteressanter Streit wird in den Blättern über die Frage geführt, ob unter den Statuen der Könige von England, womit die neuen Parlamentshäuser geschmückt werden sollen, auch dem Oliver Cromwell eine Stelle anzuweisen sey? — Die Ernte, insbesondere die des Weizens, ist in Amerika sehr reichlich ausgefallen, sowohl in Güte, als in Menge. Sollte England fremden Getreides bedürfen, was nicht einmal zu befürchten steht, so kann es dessen aus Nordamerika in Ueberfluß beziehen; bei den jetzt sehr niedrigen Preisen werden die Amerikaner freilich kaum Lust dazu verspüren.

Schweiz.

Bern. Zu Grossaffoltern hat Hr. Loder, ein Mann von festem Charakter und gediegener Bildung, der den Menschen nicht nach Rang und Gütern schätzt...

Luzern. Luzern, 6. Septbr. Gestern wurde auf Befehl des Regierungsraths in aller Schnelligkeit der Turnplatz der Studenten zertrümmert. Derselbe war längst keine öffentliche Anstalt mehr, sondern die Studenten hatten die Vorrichtungen auf eigene Kosten angeschafft...

Berichte aus Neapel zufolge erwartete dort General Sonnenberg bloss die Rückkehr des Königs beider Sicilien, um seine Entlassung aus neapolitanischen Diensten zu verlangen...

Unterwalden n. d. R. Bekanntlich hat Pestalozzi um den hiesigen Kanton, wo er nach den unglücklichen Ereignissen des vorigen Jahrhunderts mit der ihm eigenen Menschenfreundlichkeit und Uneigennützigkeit eine Waisenanstalt für 40 Zöglinge errichtete...

Spanien. Von der Gränze Kataloniens. Auf die Nachricht, daß 2 - 300 Konstriptionspflichtige sich versammeln wollten, ist die Besatzung von Puicerda am 28. August in aller Eile zu deren Zerstreung aufgebrochen...

Türkei und Aegypten. Aus der Walachei vom 23. August. Es sollen sich unter den mancherlei Berlegenheiten des Fürsten Bibesco auch wieder Schwierigkeiten in Bezug auf die ausgesprochene Scheidung von seiner Gemahlin, Prinzessin Zoe, erhoben haben...

Australien. Nach Berichten aus Australien sind die Aussichten der dortigen Pflanzler sehr erfreulich, und man rechnet, daß die diesjährige Ausfuhr der Kolonie die Einfuhr um 700,000 Pfd. Sterl. übersteigen wird...

Baden. Karlsruhe, 11. Septbr. Programm zu dem in Mosbach am 26., 27. und 28. d. M. abzuhaltenden landwirthschaftlichen Zentralfeste. §. 1. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst zu bestimmen geruht...

die Prämien zuerkannt. Es werden daher alle Diejenigen, welche sich um Preise für Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht bewerben wollen, hierdurch aufgefordert, in Gemäßheit der Bekanntmachung im landwirthschaftl. Wochenblatt, Nr. 14, ihre Thiere Morgens 9 Uhr auf den im §. 2 erwähnten Platz zu bringen.

Freiburg, 10. Sept. Ihre großh. Hoh. die Prinzessin Marie von Baden und höchstih. Gemahl der Herr Marquis Douglas sind mit Ihrem kleinen Sohne, dem Grafen August, gestern Nachmittag, von Baden kommend, im Schloß Umkirch eingetroffen und werden, dem Vernehmen nach, einige Zeit daselbst verweilen.

Neueste Nachrichten. Frankreich. 8. Sept. (Korresp.) Daß die Seeblätter, die schon mehrmals aus unserem Museum hinausballotirt wurden, einen ganz besonderen Jörn auf unsere Abgeordnetenwahl haben, finden wir höchst natürlich.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a t t o l.

Städten, wo erlaubt ist, Carlos und aubnis erhalten ersten Ta... zial der Je von Bordeaux Kompositur position eines die Aertze die festige italieni- gen und sich - In den nach dem Ge- meist nach 36 enusse franker dieser Winter als versichert, neue Wahlen ur den Erfolg deren Ergeb- dagegen noch Man bemerkt, dem Bureau niger Zeit die lieges zwischen sich gegen zu verhindern amerikanische en unternom- von Paris und " meldet nach Preußen und meinschaftliche m katholischen itt meldet aus Nemours und en strömte die e französischen un wurden sie d den Grafen Häuser festlich le Tänge auf, en von Treport schäftigt habe. Programm der ien statifand; habe schon am oria's kömmt die Tuilerien, ottofelkrankheit sind zu einer die Einfuhr kartoffeln und ten, die durch werden. Ausbesserung Wellington u. gehalten in - Aus Du- nde der letzten rechen zufolge, harte verleiht, ch dieses Pa- und neun an- Namen, Kom- tlich zu belan- welches jährlich Charte scheint haben. Die kanern. - In n. Rogers zu einigen Tagen drei der gestoh- u lassen. Auf nen Personen, a haben; das her durch den Thomas Wilde Suffer, welche mehr wirklich Jahre alt. - nennen kann, instigen Witte- kunft dort am ein nicht unim- ob unter den dentschäuser ge- anzusehen sey? or reichlich aus- mden Getreides sen aus Nord- sen werden die

